

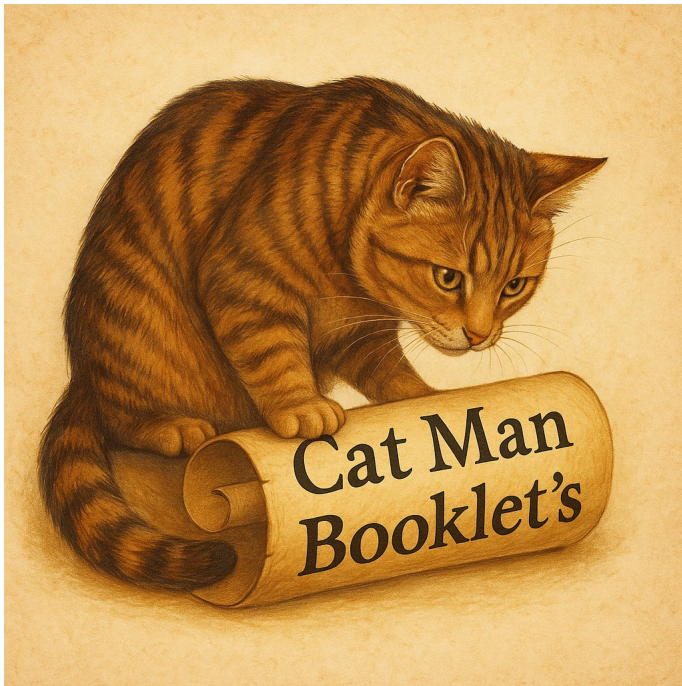
Wenn Katzen vergessen

Ein Leitfaden zur Katzen-Demenz



Wenn Katzen vergessen

Ein Leitfaden zur Katzen-Demenz



Hrsg: Cat Man (Booklet's)
Godshorn (Germany) 2025



Alte Katze im warmen Licht

Kapitel 1

Was ist Katzen-Demenz?

Grundlagen und erste Orientierung

Katzen-Demenz, medizinisch **kognitive Dysfunktion** genannt, ist eine fortschreitende Erkrankung des Gehirns, die vor allem ältere Katzen betrifft. Dabei verändern sich Nervenzellen, Verbindungen zwischen ihnen und wichtige Botenstoffsysteme. Die Folge: Die Katze verliert nach und nach bestimmte geistige Fähigkeiten – ähnlich wie ältere Menschen bei Demenz.

Viele Veränderungen wirken zunächst wie „normales Altern“. Doch wenn Gedächtnis, Orientierung, Verhalten oder Schlafrhythmus dauerhaft gestört sind, spricht man von einem Krankheitsbild, das tierärztlich erkannt und behandelt werden sollte.

Wichtig ist:

Katzen-Demenz ist nicht einfach „alte Katze wird komisch“.

Es ist eine medizinische Erkrankung, bei der das Gehirn langsam Schaden nimmt.

Obwohl man sie nicht heilen kann, lässt sich der Verlauf oft deutlich verlangsamen. Je früher die ersten Anzeichen bemerkt und tierärztlich abgeklärt werden, desto besser lässt sich die Lebensqualität erhalten.



Symbolische Darstellung der Gehirnveränderungen

Kapitel 2

Warum bekommen Katzen Demenz?

Ursachen und Veränderungen im Gehirn

Katzen-Demenz entsteht durch mehrere altersbedingte Veränderungen im Gehirn, die langsam, aber stetig fortschreiten. Viele dieser Prozesse ähneln dem, was man aus der Humanmedizin über Demenz und Alzheimer kennt – nur ohne dieselbe Ausprägung und ohne typische „Plaques“ in diesem Ausmaß.

Die wichtigsten Veränderungen sind:

1. Abbau von Nervenzellen und Synapsen

Mit zunehmendem Alter verlieren Gehirnzellen an Energie, Struktur und Funktionsfähigkeit.

Dabei sterben nicht nur einzelne Nervenzellen ab – besonders kritisch ist der Verlust der **Synapsen**, also der Verbindungsstellen zwischen den Zellen.

Weniger Synapsen bedeuten:

- schlechtere Informationsverarbeitung
- langsamere Reaktionen
- Probleme beim Lernen und Erinnern

Das Gehirn wird wortwörtlich „leiser“.

2. Nachlassende Durchblutung

Bei älteren Katzen verschlechtern sich Blutfluss und Sauerstoffversorgung im Gehirn.

Weniger Sauerstoff bedeutet weniger Energie – und Nervenzellen sind von Natur aus extrem energiehungrig.

Folgen:

- Müdigkeit
- verlangsamte Abläufe
- Orientierungsschwankungen

3. Entzündliche Prozesse im Gehirn

Das Alter führt zu einer dauerhaften, leichten Entzündungsneigung.

Mikrogliazellen (die „Hausmeisterzellen“ des Gehirns) reagieren überempfindlich und räumen irgendwann auch gesunde Strukturen ab.

Dieser Prozess wird **neuroinflammatorische Alterung** genannt und spielt eine große Rolle beim Fortschreiten der Demenz.

4. Oxidativer Stress

Mit der Zeit entstehen in den Zellen vermehrt schädliche Sauerstoffverbindungen.

Sie greifen Nervenstrukturen an und beschleunigen den Alterungsprozess.

Antioxidantien wie Vitamin E oder Omega-3-Fettsäuren können hier später therapeutisch sinnvoll sein.

5. Eiweißablagerungen im Gehirn

Auch Katzen lagern im Alter bestimmte Proteine ein, die die Funktion von Nervenzellen beeinträchtigen können.

Sie ähneln teilweise Prozessen, die man bei Alzheimer kennt – sind aber bei Katzen weniger ausgeprägt.

6. Hormon- und Stoffwechselveränderungen

Auch der gesamte Stoffwechsel altert mit.

Störungen der Schilddrüse, der Nieren oder des Blutzuckers können das Gehirn zusätzlich belasten und Symptome verstärken.

Deshalb ist die tierärztliche Abklärung so wichtig:

Oft steckt **nicht nur Demenz**, sondern ein **Kombinationsproblem** dahinter.



Orientierungslosigkeit im Alltag

Kapitel 3

Frühwarnzeichen

Woran erkenne ich Katzen-Demenz?

Typische Anzeichen im Alltag

Katzen verbergen Krankheiten gut, und viele Halter denken zunächst: „Sie wird eben alt.“

Doch Katzen-Demenz zeigt **bestimmte Muster**, die sich klar von normalem Altern unterscheiden.

Die folgenden Anzeichen gehören zu den wichtigsten Frühwarnsignalen.

1. Orientierungslosigkeit

Die Katze wirkt plötzlich „verloren“, z. B.:

- steht im Raum und weiß nicht weiter
- geht in die falsche Richtung
- starrt lange ins Leere
- bleibt an ungewohnten Stellen stehen

Sie kennt den eigenen Wohnraum – aber findet sich zeitweise nicht mehr zurecht.

2. Veränderter Schlaf-Wach-Rhythmus

Ein sehr typisches Anzeichen:

- nachts laut miauen oder unruhig umherlaufen
- tagsüber extrem viel schlafen
- „Tag-Nacht-Umkehr“

Die innere Uhr gerät aus dem Gleichgewicht.

3. Verändertes Sozialverhalten

Eine ehemals anhängliche Katze wirkt plötzlich distanziert –

oder umgekehrt: eine unabhängige Katze sucht plötzlich dauernd Nähe.

Typische Beispiele:

- weniger Begrüßung an der Tür
- ungewöhnliche Anhänglichkeit
- Rückzug vor Menschen oder Artgenossen

4. Probleme mit dem Toilettenverhalten

Dies ist ein sehr häufiger Hinweis auf kognitive Veränderungen.

Mögliche Beobachtungen:

- Vergessen, wo die Toilette steht
- Hineingehen, aber daneben machen
- Unruhe vor dem Kasten, aber keine Nutzung
- plötzliches Pinkeln an ungewöhnlichen Orten

Wichtig: Erst medizinische Ursachen (z. B. Blase, Niere, Schmerzen) ausschließen.

5. Verändertes Fressverhalten

Die Katze wirkt verwirrt beim Fressen oder vergisst es zeitweise:

- findet den Napf nicht
- schnuppert, frisst aber nicht
- läuft unruhig um den Futterplatz
- „vergisst“, dass sie gerade gefressen hat

Manchmal essen Katzen auch öfter, weil die Erinnerung nachlässt.

6. Lautes, scheinbar „grundloses“ Miauen

Besonders nachts.

Dieses sogenannte **Vokalisieren** entsteht durch:

- Orientierungslosigkeit
- Angst
- Verlust des Tag-Nacht-Rhythmus
- Unsicherheit oder Stress

Halter beschreiben es oft als „sie ruft nach jemandem“.

7. Eingeschränkte Reaktionsfähigkeit

Die Katze reagiert langsamer auf:

- Ansprechen
- Berührungen
- Geräusche
- gewohnte Routinen

Sie wirkt wie „in Gedanken abwesend“.

8. Vermindertes Spielen und Explorieren

Das Interesse an Spielzeug, Bewegung und der Umwelt lässt nach.

Die Katze erscheint passiver oder „träge“ – nicht durch Schmerzen, sondern mental.



Unruhe in der Nacht

Kapitel 4

Diagnose: Wie stellt der Tierarzt fest, ob es Demenz ist?

Untersuchungen, Ausschlussdiagnosen und was wirklich wichtig ist

Katzen-Demenz lässt sich nicht mit einem einzigen Test beweisen.

Die Diagnose erfolgt immer **über Ausschluss**, Beobachtung und eine gründliche tierärztliche Untersuchung.

Wichtig ist: Viele andere Krankheiten verursachen **ähnliche Symptome** – deshalb müssen diese zuerst ausgeschlossen werden.

1. Ausführliche Befragung des Halters

Der wichtigste Teil der Diagnose ist deine Beobachtung zuhause.

Der Tierarzt fragt u. a. nach:

- Veränderungen im Verhalten
- Schlaf-Wach-Rhythmus
- Orientierung
- Lautäußerungen
- Toilettenverhalten
- Fressgewohnheiten
- sozialen Veränderungen

Je genauer die Beschreibung, desto leichter ist die Einordnung.

2. Körperliche Untersuchung

Der Tierarzt prüft:

- Herz und Kreislauf
- Atmung
- Beweglichkeit
- Schmerzempfindlichkeit
- neurologische Reflexe
- Seh- und Hörvermögen

Denn vieles, was wie Demenz aussieht, kann körperliche Ursachen haben.

3. Blutuntersuchung – der wichtigste Ausschlusstest

Viele Erkrankungen können **Demenzsymptome nachahmen**, z. B.:

- Schilddrüsenüberfunktion (Hyperthyreose)
- Nierenerkrankungen
- Diabetes
- Leberstörungen
- Vitamin-B12-Mangel
- Elektrolytverschiebungen
- Entzündungen oder Infektionen

Deshalb ist ein großes Blutbild + Organprofil Pflicht.

4. Blutdruckmessung

Ein häufiger Auslöser für neurologische Auffälligkeiten ist **Bluthochdruck**, besonders bei älteren Katzen.

Er kann:

- Orientierungslosigkeit
- Unruhe
- Sehstörungen
- Kopfschmerzen (für Katzen stressig) verursachen.

5. Urinuntersuchung

Sie zeigt, ob die Nieren oder andere Stoffwechselvorgänge gestört sind, die das Verhalten beeinflussen können.

6. Bildgebende Diagnostik (optional)

Nicht immer nötig, aber hilfreich, wenn andere Ursachen ausgeschlossen werden müssen:

- **Ultraschall** (Organe)
- **Röntgen** (z. B. Wirbelsäule)
- **CT/MRT** (selten, aber möglich)

Damit lassen sich Tumore, schwere Durchblutungsstörungen oder strukturelle Veränderungen ausschließen.

7. Bewertung nach DISHA-Kriterien

Tierärzte verwenden gerne die **DISHA-Skala**, um die Symptomatik einzuordnen:

- **Disorientation** (Orientierungslosigkeit)
- **Interaction changes** (Sozialverhalten)
- **Sleep-wake cycle** (Tag-Nacht-Rhythmus)
- **House-soiling** (Unsauberkeit)
- **Activity changes** (Aktivität / Angst)

Je mehr Bereiche betroffen sind, desto wahrscheinlicher ist eine kognitive Dysfunktion.

8. Diagnose per Ausschlussverfahren

Erst wenn **alle anderen Erkrankungen**

ausgeschlossen wurden und die

Verhaltensveränderungen typisch sind, lautet die Diagnose:

Kardiovaskulär- oder entzündungsbedingte kognitive Dysfunktion („Katzen-Demenz“).



Beruhigende Streicheleinheit

Kapitel 5

Behandlung: Was kann man tun, um der Katze zu helfen?

Medizinische Therapie, Alltagstipps und wirksame Unterstützung

Katzen-Demenz ist nicht heilbar – aber **sehr gut behandelbar**.

Das Ziel der Therapie ist immer:

- den geistigen Abbau zu verlangsamen
- Ängste zu reduzieren
- Orientierung zu verbessern
- Lebensqualität zu erhalten

Die Behandlung besteht aus **drei Bausteinen**, die gemeinsam am besten wirken.

1. Medizinische Behandlung durch den Tierarzt

a) Medikamente zur Verbesserung der Durchblutung

Diese Medikamente fördern Sauerstoff und Energie im Gehirn.

Sie helfen besonders bei:

- Orientierungslosigkeit
- nächtlicher Unruhe
- verlangsamtten Reaktionen

Viele Katzen sprechen darauf **sehr gut** an.

b) Mittel gegen Entzündungsprozesse im Gehirn

Da Demenz oft durch chronische Entzündungen voranschreitet, stabilisieren bestimmte Präparate das Nervensystem.

Sie können Stress abbauen und das Fortschreiten bremsen.

c) Nahrungsergänzungen für die Gehirnfunktion

Häufig empfohlen werden:

- **Omega-3-Fettsäuren (DHA/EPA)**
- **Antioxidantien** (Vitamin E, C, Selen)
- **B-Vitamine**
- **SAMe** (S-Adenosylmethionin)

Sie unterstützen Energiegewinnung und Zellschutz.

d) Spezialfutter für ältere Katzen

Futter für „Brain Health“ enthält:

- Omega-3
- Antioxidantien
- L-Carnitin
- Arginin
- Taurin

Diese Komponenten können die mentale Leistungsfähigkeit stabilisieren.

e) Begleittherapien je nach Ursache

Viele alte Katzen haben zusätzliche Probleme:

- Nierenerkrankung
- Schilddrüsenüberfunktion
- Bluthochdruck
- Arthrose

Je besser diese behandelt werden, desto weniger belasten sie das Gehirn.

2. Unterstützung durch den Alltag zuhause

Dies ist der Teil der Therapie, den Halter **am meisten beeinflussen** können.

a) Feste Routinen

Demenzkatzen brauchen Verlässlichkeit.

Hilfreich sind:

- immer gleiche Fütterungszeiten
- unveränderte Möbel
- klare Tagesabläufe
- ruhige Schlafplätze

Routine gibt Sicherheit.

b) Orientierungshilfen

Bei Orientierungslosigkeit helfen:

- kleine Nachtlichter
- zugängliche Futter- und Wasserschalen
- zusätzliche Katzent Toiletten
- leicht erreichbare Schlafplätze
- Treppenrampen für alte Katzen

c) Sanfte Beschäftigung

Kurze, ruhige Reize halten das Gehirn aktiv:

- langsames Spielen
- Fummelbrett
- Suchspiele
- gemeinsames Beobachten am Fenster

Keine Reizüberflutung – lieber kleine, häufige Einheiten.

d) Stressreduzierung

Stress beschleunigt Demenz.

Wichtig:

- ruhige Umgebung
- keine hektischen Veränderungen
- Schlafplätze auf mehreren Etagen
- Rückzugsmöglichkeiten

Bei Bedarf: Pheromone zur Beruhigung.

3. Unterstützung durch den Halter

a) Geduld und Verständnis

Die Katze handelt nicht „bockig“.

Sie hat einfach Probleme, Dinge zu verarbeiten.

b) Sicherheit im Haus erhöhen

Empfehlenswert:

- Fenster sichern
- gefährliche Stellen abdecken
- glatte Treppenstufen rutschfester machen

c) Nächtliche Betreuung

Viele Katzen rufen nachts.

Hilft:

- sanft ansprechen
- Licht anlassen
- im gleichen Raum schlafen
- Routine schaffen

d) Tierarztkontrollen

Mindestens alle 3–6 Monate, da Demenz langsam fortschreitet und Therapie angepasst werden muss.



Sanfte tierärztliche Untersuchung



Futter mit täglicher Medikation

Kapitel 6

Leben mit einer dementen Katze

Alltag, Kommunikation

und Lebensqualität

Der Umgang mit einer dementen Katze ist eine Mischung aus Fürsorge, Beobachtung und Geduld.

Viele Halter erleben Höhen und Tiefen, aber mit den richtigen Anpassungen kann eine Katze trotz Demenz **sehr zufrieden** leben.

1. Wenn die Katze dich „nicht erkennt“

Demenz führt manchmal dazu, dass die Katze:

- dich kurz anschaut und weggeht
- dich nicht sofort einordnen kann
- schreckhaft reagiert
- plötzlich Nähe sucht oder meidet

Das ist kein Liebesentzug – sondern ein Moment der Verwirrung.

Tipps:

- ruhig ansprechen
- sanft nähern
- vorher ankündigen (z. B. durch Stimme)
- kein abruptes Anfassen von hinten

2. Gemeinsame Rituale erhalten

Rituale geben Struktur. Beispiele:

- tägliche Krauleinheiten
- gemeinsames Fensterbank-Sitzen
- abendliche Fütterung
- kurze Spieleinheiten

Selbst wenn die Katze geistig abbaut, bleiben

emotionale Bindung und Gewohnheiten lange erhalten.

3. Wenn die Katze plötzlich ruft oder jammert

Das nächtliche Rufen ist eines der belastendsten Symptome.

Ursachen:

- Orientierungslosigkeit
- Angst
- Suche nach Bezugsperson
- Umkehr des Schlafrhythmus

Was hilft:

- gedämpftes Nachtlicht
- ruhige Ansprache
- im gleichen Raum schlafen
- beruhigende Pheromone
- stabile Nacht-Routine

4. Wenn Unsauberkeit auftritt

Die Katze „macht nicht daneben“, um zu provozieren – sie ist verwirrt oder überfordert.

Hilfreich:

- mehrere Toiletten
- niedrige Einstiegsränder
- vertraute Streu
- gut beleuchtete Standorte
- Toiletten auf jeder Etage
- Zugänge erleichtern (kein Klettern)

5. Futter- und Trinkverhalten unterstützen

Einige Katzen:

- finden den Napf nicht
- vergessen das Fressen
- gehen mehrfach suchend umher
- wirken „unruhig hungrig“

Tipps:

- mehrere Wasserstellen
- flache Näpfe
- gut sichtbare Futterplätze
- warmes, gut riechendes Futter
- kleine Portionen mehrmals täglich

6. Umgang mit Ängsten

Demenz verstärkt Unsicherheit.

Es hilft:

- keine lauten Geräusche
- langsame Bewegungen
- Rückzugsplätze
- vertraute Gerüche
- regelmäßige Zuwendung

Einige Katzen profitieren von:

- Pheromonsteckern
- beruhigenden Präparaten
- leiser Hintergrundmusik

7. Wann es schwieriger wird

Fortgeschrittene Demenz zeigt sich durch:

- permanente Orientierungslosigkeit
- stark gestörten Schlafrhythmus
- kaum vorhandene Reaktionen
- Futterverweigerung
- ständiges Umherwandern
- ausgeprägte Unsauberkeit

In dieser Phase ist tierärztliche Begleitung besonders wichtig.

Manchmal empfiehlt der Tierarzt zusätzliche Medikamente zur Beruhigung oder Unterstützung.



Erhöhter Senioren-Futterplatz

Kapitel 7

Wie geht es weiter?

Verlauf, Prognose und Abschiednehmen

Katzen-Demenz verläuft langsam, aber stetig.

Viele Katzen leben trotz Diagnose noch **jahrelang**, wenn man Umfeld, Betreuung und medizinische Versorgung gut anpasst. Der Verlauf ist individuell – manche bleiben lange stabil, andere bauen schneller ab.

1. Typischer Verlauf

Die Erkrankung entwickelt sich meist in drei Phasen:

Frühe Phase

- leichte Orientierungsschwächen
- nächtliche Unruhe
- verändertes Sozialverhalten
- gelegentliche Vergesslichkeit

Oft kaum von normalem Altern zu unterscheiden.

Mittlere Phase

- deutliche Schlaf-Wach-Störungen
- häufiges Rufen
- Unsauberkeit
- Verwirrung in gewohnter Umgebung
- stärkerer Rückzug oder extreme Anhänglichkeit

In dieser Phase merken Halter, „dass etwas nicht stimmt“.

Späte Phase

- schwere Orientierungslosigkeit
- kaum Reaktionen auf Umweltreize
- Inkontinenz oder völlige Toilettenverwirrung
- Futterprobleme trotz Appetit
- fortschreitende Angst oder Unruhe

Hier ist besonders viel Unterstützung und tierärztliche Begleitung nötig.

2. Wie lange kann eine demenzkranke Katze leben?

Mit guter Betreuung:

- **oft mehrere Jahre** nach Diagnosestellung
- meist mit hoher Lebensqualität
- viele Katzen sterben *nicht* an der Demenz selbst, sondern an anderen altersbedingten Krankheiten

Der entscheidende Faktor ist immer:
Lebensqualität statt Lebensdauer.

3. Wann ist der richtige Zeitpunkt für ein Gespräch mit dem Tierarzt?

Spätestens, wenn du bemerkst:

- ständige Angst oder Unruhe
- dauerhafte Futterverweigerung
- keine Ruhephasen mehr
- unkontrolliertes nächtliches Wandern
- starke Verzweiflungssituationen
- kaum noch Reaktionen auf Nähe oder Zuwendung

Hier kann der Tierarzt helfen, Symptome zu lindern – oder gemeinsam mit dir entscheiden, was für die Katze am besten ist.

4. Wenn der Abschied näher kommt

Es ist einer der schwersten Momente, aber wichtig:

- Du hast deiner Katze ein gutes Leben gegeben.
- Du hast sie begleitet, unterstützt, verstanden.
- Sie war nie „allein“ in ihrer Verwirrung.
- Du warst ihr sicherer Anker – bis zuletzt.

Viele Halter beschreiben, dass dement werdende Katzen besonders dankbar für Nähe sind, auch wenn sie es nicht immer zeigen können.

5. Erinnerung und Frieden

Nach dem Abschied bleibt oft:

- Dankbarkeit
- Erleichterung, weil man helfen konnte
- und viele ruhige, schöne Erinnerungen

Demenz verändert viel, aber eines nicht:

Die Bindung zwischen Katze und Mensch.



Sicherer, vertrauter Schlafplatz

Kapitel 8

Zusammenfassung für

den schnellen Überblick

Kurz, klar und auf einen Blick

Katzen-Demenz ist eine altersbedingte Erkrankung des Gehirns, bei der Nervenzellen, Verbindungen und Stoffwechselprozesse langsam abbauen. Die Erkrankung ist nicht heilbar, aber sehr gut behandelbar. Mit richtiger Unterstützung können betroffene Katzen lange stabil und zufrieden leben.

Wichtigste Anzeichen

- Orientierungslosigkeit
- verändertes Sozialverhalten
- nächtliches Rufen
- Tag-Nacht-Umkehr
- Unsauberkeit
- verminderte Aktivität
- verändertes Fressverhalten

Diagnose beim Tierarzt

- ausführliche Halterbefragung
- körperliche Untersuchung
- großes Blutbild + Organwerte
- Blutdruckmessung
- Urinuntersuchung
- ggf. Bildgebung
- Einordnung nach DISHA-Skala

Demenz wird erst diagnostiziert, wenn alle anderen Ursachen ausgeschlossen sind.

Behandlung

- Medikamente zur Verbesserung der Durchblutung
- entzündungshemmende Unterstützung
- Omega-3, Antioxidantien, B-Vitamine, SAMe
- altersgerechtes Spezialfutter
- Behandlung zusätzlicher Erkrankungen

Alltagshilfen zuhause

- feste Routinen
- Nachtlichter
- zusätzliche, leicht zugängliche Toiletten
- ruhige Umgebung und Stressvermeidung
- kleine Beschäftigungseinheiten
- Sicherheit im Haus erhöhen
- geduldige, ruhige Kommunikation

Verlauf

- langsamer Abbau über Monate oder Jahre
- frühe, mittlere und späte Phase
- emotionale Bindung bleibt lange bestehen

Ziel der Betreuung

Eine demenzkranke Katze soll:

- sich sicher fühlen
- Orientierung finden
- ausreichend schlafen
- gut versorgt sein
- keine Angst haben
- weiterhin Nähe erleben können

Mit Geduld, Struktur und tierärztlicher Begleitung kann eine Katze trotz Demenz **ein gutes, würdiges und friedliches Leben führen.**



Abendlicher Blick aus dem Fenster

For your notes

For your notes

